

Osterpredigt 12.04.2020

Ostern ist immer oder nie

I. Ostern ist das Gegebene, hat aber kein Datum. Das zeigte schon der Osterfeststreit in der frühen Kirche. Man konnte sich nicht einigen oder verständigen auf einen gemeinsamen Ostertermin. So ist das bis heute. Es gibt Jahre, das sind aus unserer Sicht Wochen vergangen, bis die orthodoxen Ostkirchen Ostern feiern. Dann ist dort Fastenzeit, wenn wir die Osterzeit beginnen. Christi Auferweckung ist ja eigentlich auch kein (rein) zeitliches Ereignis. Jesu Tod am Kreuz steht unumstößlich fest und ist zeitlich ungefähr, aber immerhin, berechenbar. Dass er auferstanden ist, steht nur fest für die, die fest, wenn Sie so wollen: osterfest im Glauben stehen. Der begann nicht an, sondern in: in den Herzen derer, die es fast nicht glauben konnten. Ein unwiderstehliches Widerfahrnis: Er lebt! Nicht der tot Gesagte, sondern der tot Gemachte lebt. Es brauchte Wochen, bei manchen Jüngern immerhin Tage, bis sich die Botschaft und schließlich die Überzeugung durchsetzte: „*Ihn, den sie an den Pfahl gehängt und getötet haben, hat Gott auferweckt am dritten Tag.*“ (Apg 10,39b-40)

Es hat keinen Sinn, nach historischen oder wie auch immer plausiblen Beweisen zu fragen oder gar hilflos damit zu antworten. Ostern ist immer oder nie! Es gab ja bereits das jüdische Osterfest, auf dem das christliche aufruht. Gemeinsam haben sie die Erfahrung der Befreiung. „*Befreit sind wir von Angst und Not; das Leben hat besiegt den Tod: Der Herr ist auferstanden.*“ heißt es in einem unserer Osterlieder. Das kann man nicht wissen, das muss man einmal tiefinnerlich selbst erfahren und mit anderen geteilt haben. Ostern entweder hier und heute oder nirgends und nimmer?

II. Ich tue mir schwer damit – nicht nur in diesen Tagen der Pandemie. Aber war es nicht auch eine Art Pandemie, wie sie sich ausbreitete und wie sie ansteckte: die Osterbotschaft. Keine Verfolgung, keine Vertreibung, keine Verleugnung: Nichts half gegen den Ostervirus. In Windeseile verbreitete sich das Evangelium von Christi Tod und Auferstehung in der spätantiken Welt rund um das Mittelmeer und in Kleinasien. Die Osterbotschaft war virulent geworden durch die Überträger, die Boten, die Zeugen und schließlich die überall entstehenden kleinen christlichen Gemeinden. Es gibt seither viele Thesen und Hypothesen, die Christi Auferweckung von den Toten bestreiten oder diesen Glauben beargwöhnen. Nicht zuletzt gibt es in den Evangelien eine auffällige Lücke zwischen den Passionsberichten und den Ostererzählungen. Keinerlei Bericht über den eigentlichen Vorgang der Auferweckung Jesu! Deshalb gilt: Das Ostergeschehen ist real, aber un(be)greifbar! Alle ntl. Ostererzählungen und (paulinische) Osterzeugnisse folgen dieser Grammatik: Es ist die Rede von etwas, das sich der Sprache entzieht. Und doch von Realem spricht, von der tiefsten Wirklichkeit, die denkbar ist. Sie benutzen dazu menschliche Sprache, vertraute Bilder, was denn auch sonst? Die entscheidende Konsequenz für uns aber ist, dass auch wir im Tod nicht untergehen, weil wir zu IHM gehören. Für uns ist Ostern immer und nie für die, die nicht oder nicht mehr zu IHM gehören wollen. Ich käme jedoch nie auf die Idee, sortieren zu wollen.

FROHE OSTERN also Ihnen allen!

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg